

Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Er scheint Werktag nachmittags mit dem Datum des folgenden Tages.
Bezugspreis: Unmittelbar oder durch die Postanstalten 5 M. monatlich. Einzelne Nr. 20 Pf.
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 2195, Schreibleitung Nr. 14574.
Postfachkonto Dresden Nr. 2486.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungs-
teile 2 M., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 4 M.,
unter Eingeladent 5 M. — Ermäßigung auf Geschäftsanzeigen.
Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Synodal-Beilage, Zeichungslisten der Verwaltung der Staatsschulden und der Landeskulturrentbank, Jahresbericht und Rechnungsabchluß
der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsliste von Holzpflanzen auf den Staatsforstrevieren.
Beauftragt mit der Oberleitung (und preßgesetzlichen Vertretung für den schriftstellerischen Teil): Regierungsrat Doenges in Dresden.

Nr. 70

Freitag, 25. März

1921

Des Karfreitages wegen erscheint die
nächste Nummer der Sächsischen Staats-
zeitung Sonnabend, den 26. März, nachm.

Landtagsabgeordneter Meike nicht Amtshauptmann.

(N.) Die von mehreren Tageszeitungen verbreitete
Nachricht, der Landtagsabgeordnete Meike sei zum
Amtshauptmann von Hühna ernannt worden, ist
nicht zutreffend. Die Nachricht ist vermutlich auf
den Umstand zurückzuführen, daß dem Amtshaupt-
mann Dr. Jüberg in Hühna auf sein Ansuchen
wegen angegriffener Gesundheit ein längerer Urlaub
bewilligt worden ist.

Zum Anschlag auf die Siegessäule.

Berlin, 24. März. Nach langen Ver-
nehmungen der am Montag im Hause des Kunst-
malers Heinrich Woltz, Neukölln, Am Wasser 21
festgenommenen Kommunisten durch die Kriminal-
kommissare Scherler und Bernburg sind die Ver-
schönerer fast sämtlich als Täter, Helfershelfer bez-
w. Mithäter überführt und zum Teil gefänglich, den
Anschlag auf die Siegessäule geplant oder darum
geprüft zu haben. Alle Beteiligten sind ein-
geleitete Mitglieder der kommunistischen Arbeiter-
partei Deutschlands oder, wie das Ehepaar Woltz,
Anhänger der kommunistischen Ideen.

Die Wiederaufbaufrage.

Paris, 24. März. Eine Sitzung des Seine-
gerichts hatte eine Kundgebung an angesehenen
Persönlichkeiten des Departements gerichtet, um
ihre Ansicht über die Verwendung deutscher Ar-
beiter zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete
zu erfahren. Die meisten von ihnen haben jede
Auslösung abgelehnt. Zwei sozialistische Abge-
ordnete sprachen sich unter Vorbehalt zugunsten der
Verwendung aus. Zwei Generäle sind gleich-
falls für den Plan, sechs dagegen. Von den
Rechtsräten sind zwei dafür, zehn dagegen. Vier
Mitglieder der Handelskammer sprechen sich gegen
den Plan aus, ein einziger dafür. Die Bürger-
meister lehnen mit einer einzigen Ausnahme den
Plan ab.

Briand über die 12 Milliarden Goldmark.

Paris, 23. März. Die vereinigten Arbeits-
ausschüsse für auswärtige Angelegenheiten und
Finanzen hielten heute nachmittags eine gemeinsame
Sitzung ab, um den Ministerpräsidenten über das
Londoner Abkommen und die allgemeine äußere
Lage zu hören. Der Ministerpräsident wurde um
Äußerungen über die 20 Milliarden Goldmark er-
sucht, die vor dem 1. Mai zu zahlen und von
denen noch 12 Milliarden von den Verbündeten
zu erheben seien, und namentlich über die 12 Mil-
liarde Goldmark, die heute fällig sei. Briand antwortete,
daß der Berliner Vertrag durchgeführt würde,
sobald die Deutschen nicht bezahlen würden, und
daß von den Verbündeten alle Maßnahmen ge-
troffen würden, um den § 18, Absatz 2, des
Friedensvertrags zur Anwendung zu bringen. Die
Antwort lautete weiter, daß der Wortlaut des
Vertrags formal sei und daß die Frist für die
Bezahlung der deutschen Gebiete erst dann zu
laufen beginne, wenn Frankreich Genehmigung er-
halten hätte (1). In Beantwortung der Frage,
wie die Schuld von 12 Milliarden Goldmark
fällig zu machen sei, bemerkte Briand, daß
Deutschland auf der Reichsbank einen Goldbestand
von 1 600 000 000 M. in Gold habe, und daß
übrigens die Möglichkeit einer Anleihe gar nicht
ins Auge zu fassen sei.

Kommunistisches Komplott in der italienischen Flotte

Rom, 23. März. Die „Epoca“ bringt die
Bericht, daß ein Bord der italienischen Schlags-
schiffes „Giulio Cesare“ ein kommunistisches Kom-
plott entdeckt worden sei. Das Schiff sollte in
die Luft gesprengt werden. 17 Matrosen sind
verhaftet worden.

Die Bombenanschläge in Sachsen.

Aufruf!

In seiner heutigen Sitzung nahm das Ge-
samtministerium in den verbrecherischen Gewalt-
akten der letzten Tage Stellung. Die Regierung
ist überzeugt, daß die Anschläge und Gewalt-
akte in Sachsen, wie im übrigen Deutschen Reich,
Einheitsfront und Planmäßigkeit des Vorgehens
beweisen. Die gesamte Bevölkerung ist sich einig
darüber, daß durch solche verbrecherische Taten
Not und Elend nicht beseitigt, sondern verschärft
werden.

Die vom Ministerium des Innern bereits
am 22. März angeordneten Sicherungsmaßnah-
men haben die einmütige Billigung des Gesamt-
ministeriums gefunden. Die weiteren Anord-
nungen sind gemeinsam so getroffen worden,
daß mit den vorhandenen Nachmitteln alles
geschaffen wird, um weiteren verbrecherischen
Anschlägen entgegenzuwirken und Schuldige zur
Rechenschaft zu ziehen.

Die Bevölkerung wird ersucht, alle not-

wendig werdenden Maßnahmen der Behörden zu
unterstützen.

Dresden, den 24. März 1921.

S. W., Ministerpräsident.

Die Regierung und die verbrecherischen Gewaltakte.

(N.) Von verschiedenen Seiten ist der Vorwurf
erhoben worden, daß von der Sächsischen Regie-
rung nicht genügend Sorge zur Verhütung von
verbrecherischen Gewaltakten getroffen worden sei.
Wie uns von der Nachrichtenstelle in der
Staatskanzlei hierzu mitgeteilt wird, hat Minister
Lipinski bereits am Dienstag eine Verordnung
an alle Polizeibehörden des Landes ergehen
lassen, in der diese auf die Möglichkeit unmittel-
bar bevorstehender verbrecherischer Anschläge hin-
gewiesen und zu umfassenden Gegenmaßnahmen
angehalten worden sind. Der Minister hatte von
dem Befehlen derartiger verbrecherischer Pläne
Kenntnis erlangt und sofort alle in Betracht
kommenden Anordnungen getroffen.

Lloyd George gegen den Sozialismus.

London, 24. März. Lloyd George hielt gestern
vor der New Members Coalition Group (einer
aus zwölf Parlamentariergruppen bestehenden, von
beiden Häusern der Koalition zusammengesetzten
Gruppe) eine große innerpolitische Rede, in der
er für eine Koalition zur Bekämpfung des Sozial-
ismus eintrat. Lloyd George erklärte, die große
Gefahr sei der phänomenale Aufstieg zur Macht
einer neuen Partei, mit neuen äußerst umstrit-
ten Zielen. Diese Partei heiße sich Arbeiter-
partei. In Wirklichkeit ist sie eine sozialistische
Partei. Der Sozialismus bezwecke die Zerstörung
alles dessen, was die großen Propheten und
Führer beider Parteien seit Generationen mühsam
aufgebaut hätten. Die unabhängigen Liberalen
unterstützten diese Revolutionäre. Ihre Artillerie
heißt die Betriebsunfähigkeitsleistungen der bürgerlichen
Gesellschaft zu vernichten. Wenn sie Erfolg hätten,
so würden die Sozialisten in die Zitadelle ein-
dringen und dort allein herrschen. Lloyd George
forderte alle auf, die sich der Gefahr bewusst
seien, die Reihen zu schließen, und schloß mit der
Erklärung: Alle Maßnahmen müssen getroffen
werden, um die ganze Wählererschaft aufzurei-
nen, die zu einem nicht zu entsetzlichen Zeitpunkt zu
entscheiden haben werde, damit, wenn diese
Schicksalsstunde eintreffe, das Wohl Englands ruhig
ihrer Sorge anvertraut werden könne. Die Rede
des Premierministers findet in der Abendpresse
die größte Beachtung.

Hölz verhaftet?

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Halle,
daß der Räderhauptmann Hölz in Lauchburg
am Harz verhaftet wurde.

Die Kämpfe in Eisleben.

Eisleben, 24. März. In der Stadt selbst
herrschte in der letzten Nacht Ruhe, doch hört
man an den Ausgängen der Stadt vielfach leb-
haftes Feuer, was mit der Erwartung der Kom-
munisten erklärt wird, daß weitere Spöver-
aktionen aufkommen werden. Denn die Eisenbahn-
linien und der Bahnhof sind von den Kom-
munisten besetzt, sodass nur der Eisenweg übrig
bleibt. Die Sangerhäuser Straße und der
Werksgang der Stadt sind von den Kom-
munisten stark besetzt. Wie das „Eislebener Tage-
blatt“ meldet, dürfte das Hauptquartier im
alten Ottoschacht liegen. Besetzt ist von den
Kommunisten auch die Höhe über der Hühnenburg.
Von dort aus beschließen sie die anliegenden
Straßen. Die Schutzpolizei hat sich angesichts
ihrer geringen Anzahl in ihre Quartiere, näm-
lich das Seminar und die Volksschule, zurück-
gezogen. Die gestrigen Plünderungen wurden
vorwiegend von jungen Burken verübt und be-
trafen auch eine Anzahl Spirituosen- und Tabak-

geschäfte. Nach Tagesanbruch beschließen die Kom-
munisten wieder lebhafter die Quartiere der Sipos.

Eisleben, 24. März. Die Lage ist unver-
ändert kritisch. Die letzte Nacht brachte an-
dauernde Gewichte. Schwere Verluste an Toten
und Verwundeten sind auf beiden Seiten zu
verzeichnen. Die Zahlen stehen noch nicht fest.
Der Streit greift weiter um sich und breitet sich
auch in der Landwirtschaft aus.

Belagerungszustand in der Provinz Sachsen.

Magdeburg, 24. März. Zwischen 1/2 12 Uhr
vormittags ist der Belagerungszustand über die
Provinz Sachsen verhängt worden. Er kommt
vorläufig in dem Ruhrgebiet zur Anwendung.

Ausstand in Sangerhausen.

Sangerhausen, 24. März. Die Arbeiter
der hiesigen Fabriken sind heute morgen in den
Streik getreten.

Zunahme der Streikluft.

Halle, 24. März. Im Geiseltale macht sich
eine Zunahme der Streikluft bemerkbar. In
Kornburg herrscht noch völlige Ruhe. Die Leuna-
werke stehen still.

Austritt Nicaraguas aus dem Völkerverbund.

Paris, 24. März. Nach einer Havana-
meldung wird aus Nicaragua berichtet, Nicaragua
habe Verhandlungen eröffnet, die seinen Austritt
aus dem Völkerverbund bezwecken. Die Regierung
sei der Ansicht, daß die auf Nicaragua infolge
des Beitritts zum Völkerverbund fallenden finan-
ziellen Lasten übertrieben hoch seien. Diese be-
trügen 4000 Doll. monatlich. Nicaragua schulde
augenblicklich dem Völkerverbund 48 000 Doll.

Bombenanschlag in Rom.

Rom, 24. März. Vor dem Dianatheater
wurden durch eine Bombenexplosion neun Per-
sonen getötet und etwa 100 verwundet. Um für
diese Tat Vergeltung zu üben, versuchten Faszi-
sten in das Gebäude des „Avanti“ einzudringen,
wurden aber von der Polizei zurückgewiesen. Sie begaben
sich darauf nach dem Gebäude des „Umanita
Nuova“, richteten dort Verwüstungen an und
setzten das Gebäude in Brand. Zwei sozialistische
Versammlungsorte wurden von ihnen zerstört.

Die griechische Offensive.

London, 24. März. Reuters meldet aus
Smyrna den Beginn der erwarteten griechischen
Offensive gegen die türkischen Nationalisten.

Oberschlesien ein einheitliches Ganzes!

Daß mit der Abstimmung in Oberschlesien die
Frage der Zugehörigkeit der Provinz zu Deutsch-
land oder Polen nicht entschieden sein würde,
stand seit den Tagen des Versailler Friedens-
vertrages fest. Bestimmt doch dieses Dokument,
daß die künftige Grenze nicht allein von den
Bevölkerungsverhältnissen, sondern auch von wirt-
schaftlichen und politischen Rücksichten abhängig
sein soll. Das letzte Wort in dieser Angelegen-
heit hat, wie wir schon im Beitauftrag der Mit-
wochnummer ausführten, der Oberste Rat, in dem
Frankreich ja nun einmal — leider die ausschlag-
gebende Stimme hat, weil sich das durch Lloyd
George vertretene England gegen größere oder
kleinere Gefälligkeiten in politischen Fragen von
den Pariser Machthabern noch stets ins Schlep-
petau nehmen ließ. Es wäre daher durchaus ver-
seht, wenn wir uns im Bewußtsein unserer guten
Sache zu der Illusion verleiten ließen, daß der
Besitz Oberschlesiens für Deutschland nunmehr end-
gültig gesichert sei.

Was die Bevölkerungsverhältnisse betrifft, so
hat ja die Abstimmung eine unbedingte deutsche
Mehrheit ergeben. Auch in wirtschaftlicher Be-
ziehung wird es Deutschland nicht schwer werden,
den Nachweis zu erbringen, daß Oberschlesien ein
einheitliches und untrennbares Ganzes ist, dessen
Bestand, nicht nur im Interesse Deutschlands, son-
dern Oberschlesiens selbst, nicht angefaßt werden
darf. Mit so selbstverständlichen und vernünftiger
Politik erspringenden Erwägungen haben sich aber
die Politiker nicht ab. Frankreich ist von Anfang an darauf bedacht gewesen, Deutsch-
land zu schwächen und ihm im Osten in Gestalt des
wieder aufgerichteten Polen einen starken Nachbar
in den Rücken zu stellen. Es war daher vielleicht
kein falscher Schachzug der deutschen Regierung,
diesen französischen Bestrebungen die wirtschaft-
lichen Folgen gegenüberzustellen, die für das
Wiedergutmachungsproblem aus einer etwaigen
Widerrückung Oberschlesiens vom deutschen Reichs-
körper sich ergeben müßten. War unser Gegen-
angebot, das wir in London den Verbände-
mächtigen überreichten, ein Höchstmaß, so war die
Voraussetzung, von der es abhängig gemacht war,
das Verbleiben Oberschlesiens bei Deutschland.
Nur für den Fall, daß das Band zwischen dem
Reiche und dem leistungsfähigen schlesischen In-
dustriegebiet nicht zerrissen wird, werden wir in
der Lage sein, die Wiedergutmachung zu leisten,
unter der selbstverständlichen Annahme, daß uns
nicht übertriebene Forderungen gestellt werden.
Regierte in Frankreich nicht die gleiche Partei vor der
deutschen Revanche, sondern läßt abwägende Ver-
nunft, so würde man das oberhalbige Ab-
stimmungsergebnis weniger als einen deutschen
Sieg verabscheuen, als vielmehr als einen wirt-
schaftlichen Sieg Frankreichs feiern. Sagt doch
sehr richtig ein amerikanisches Blatt, das Ab-
stimmungsergebnis sei in gleicher Weise oder in
noch höherem Grade ein Sieg für Frankreich und
die Alliierten, weil die schlesischen Industrie-
zentren, die für die deutsche Produktion, aus-
der die Wiedergutmachung bezahlt werden müsse.
Auch die niederländische Presse ist sich darüber einig,
daß sich als Folge des etwaigen Verlusts der
oberhalbigen Industrie die von deutscher Seite
bereits angekündigte Zahlungsmittelkrise Deutsch-
lands ergeben müßte.

Wie gesagt, über die wirtschaftliche Notwendig-
keit, Oberschlesien als ungeteiltes Ganzes bei Deutsch-
land zu belassen, kann nirgends ein Zweifel be-
stehen, auch nicht bei unseren Feinden. Die
Welt würde von einer Teilung Oberschlesiens keinen
Nutzen haben, meint ein niederländisches Blatt, die
Verteilung Oberschlesiens dürfte nicht in einer
Form geschehen, die Europa noch ärmer machte,
als es bereits sei. Aber leider, so sagt das Blatt
bedeutungsvoll hinzu, werden solche gesunde Ge-
danken bei den Beratungen über einen Komplex
von wichtigen Problemen preisgegeben, um ein
bestimmtes Ziel zu erreichen, das vielmehr zur
oberhalbigen Frage in keiner direkten Verbindung
steht. Damit spricht das Blatt offen aus, was man
sich seit langem in den politischen Zirkeln zuflüstert,
daß nämlich bestimmte Abmachungen zwischen
Paris und London bestehen, wonach England auf
jeden Anspruch in der oberhalbigen Frage ver-
zichtet, wenn ihm Frankreich in gewissen englischen

Interessengebieten im Orient freie Hand läßt. Demnach würde Oberschlesien zu einem Schachobjekt werden. Man kann den Ruf nicht laut genug erschallen lassen: „Oberschlesien den Oberschleslern und dem Deutschen Reich!“

Abweisung unberechtigter Ansprüche.

Berlin, 23. März. Von der deutschen Reparationskommission in Paris ist heute der Reparationskommission folgende Note übergeben worden: Die Reparationskommission hat in ihrer Note Nr. 13/184 vom 15. d. M. die deutsche Regierung aufgefordert, in Erfüllung des Artikels 235 des Friedensvertrages die durch die bisherigen deutschen Leistungen und Befreiungen angeblich nicht abgedeckten restlichen 12 Milliarden Goldmark vor dem 1. Mai 1921 in Gold oder fremden Devisen zu entrichten und als Anzahlung hierauf bis zum 23. d. M. den Betrag von einer Milliarde Goldmark zu zahlen. Die Reparationskommission stützt diese Forderung auf die Behauptung, daß Deutschland bisher in Erfüllung des Artikels 235 des Friedensvertrages höchstens 8 Milliarden Goldmark bezahlt habe.

Die deutsche Regierung kann diese Berechnung, wie sie bereits in ihrer Note vom 14. d. M. dargelegt hat, nicht als richtig anerkennen und muß Verwahrung dagegen einlegen, daß ihre diesbezügliche Darlegung in der Note vom 15. d. M. als reinformeller Einwand bezeichnet wird.

Sie verweist erneut auf die der Reparationskommission unter dem 20. Januar d. J. überreichte Denkschrift, in der ihre Auffassung, daß die gemäß Artikel 235 bisher angelieferten Werte und geleisteten Leistungen den Betrag von 20 Milliarden Goldmark tatsächlich erreichen, eingehend belegt worden ist, sowie auf die in Ergänzung dieser Denkschrift nachgereichten weiteren Unterlagen.

Die deutsche Regierung ist bereit, für die in ihrer Denkschrift enthaltenen Angaben jederzeit schriftlich und mündlich weitere Beweise anzutreten. Wenn auch über einzelne der auf Grund des Artikels 235 von Deutschland geleisteten Lieferungen Besprechungen zwischen der Reparationskommission und der Kriegslastenkommission stattgefunden haben, so ist doch über die Gesamtheit dieser Lieferungen die deutsche Regierung von der Reparationskommission noch nicht gehört worden. Gemäß § 9 und 10 der Anlage 2 zu Teil VIII des Friedensvertrages glaubt die deutsche Regierung um so mehr Anspruch auf Gehör zu haben, als neuerdings die Reparationskommission einen Teil der bisher geleisteten deutschen Lieferungen von der Anrechnung auf die ersten 20 Milliarden unter Artikel 235 ausschließen will.

Unter diesen Umständen erhebt die deutsche Regierung dagegen Einspruch, daß die Zahlung einer Restsumme von 12 Milliarden Goldmark gefordert wird, bevor auf Grund weiterer Erörterungen festgestellt worden ist, ob und inwieweit die deutsche Regierung noch Verpflichtungen aus Artikel 235 zu erfüllen hat.

Die Reparationskommission weist in ihrer Note vom 15. d. M. auf den in dieser Angelegenheit bisher geführten Schriftwechsel mit der Kriegslastenkommission hin, um darzulegen, daß sie wiederholt an die Notwendigkeit des Art. 235 erinnert habe. Demgegenüber macht die deutsche Regierung darauf

aufmerksam, daß sie in ihrer von der Reparationskommission erwählten Note vom 23. Juni v. J. auf die Unmöglichkeit, Barzahlungen von irgend nennenswertem Umfange zu leisten, hingewiesen und ausgeführt hat, daß die wenigen noch in Form von ausländischen Devisen verfügbaren Barmittel bereitgehalten und flüssig gemacht werden müßten, um zum Ankauf von Lebensmitteln und Rohstoffen aus dem Ausland zu dienen.

Die Reparationskommission ist auf diese im Anschluß an diese Note geführten Besprechungen zwischen der Kriegslastenkommission und der Reparationskommission und wiederholten Ausführungen, aus denen sich die Unmöglichkeit der Erfüllung des Artikels 235 durch Barzahlungen ergab, acht Monate lang nicht zurückgekommen, sondern hat mit der deutschen Regierung nur wiederholt über die Ausföhrung von Warenlieferungen eingehend verhandelt.

Während somit die bisherige Haltung der Reparationskommission die deutsche Regierung zur Ansicht berechtigt, daß ihre dargelegte Auffassung über die Unmöglichkeit von Barzahlungen von der Reparationskommission geteilt werde, ist in den letzten Notizen der Reparationskommission eine völlig entgegengesetzte Stellung eingenommen worden.

Die Note der Reparationskommission vom 15. d. M. fordert die Zahlung von 12 Milliarden Goldmark innerhalb einer Frist von rund sechs Wochen, davon die Abschlagszahlung von einer Milliarde Goldmark innerhalb der Frist von einer Woche.

Die Ausbringung derartiger Summen ist für die deutsche Regierung, ganz abgesehen von der Tatsache, daß die Beschaffung so enormer Beträge von einem durch den Krieg aus äußerster Erschöpfung Lande eine kaum lösbare Aufgabe darstellt, schon wegen der Kürze der Frist unmöglich.

Selbst wenn ein Teil dieser Mittel im Wege einer ausländischen Anleihe flüssig zu machen sein sollte, was bei der inzwischen eingetretenen weiteren wirtschaftlichen Schwächung Deutschlands infolge der von den Verbündeten in Verfolg der Londoner Konferenz getroffenen Maßnahmen bezweifelt werden muß, so wäre es doch schon rein technisch ausgeschlossen, innerhalb der gegebenen Frist auch nur die Vorbereitungen für die Durchführung einer solchen Anleihe zu treffen, geschweige denn die Anleihe aufzulegen und die aus der Anleihe einkommenden Mittel an die Reparationskommission abzuführen.

Nach den Bestimmungen des Friedensvertrages hat die Reparationskommission bei den Deutschen aufzuwerfenden Entscheidungen auf die deutsche wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Rücksicht zu nehmen.

Die deutsche Regierung weist ferner erneut darauf hin, daß nach § 12 C I der Anlage II zu Teil VIII des Friedensvertrages ein etwa bis zum 1. Mai 1921 sich ergebender Fehlbetrag in Form von verzinslichem Schapanweisungen in die nach § 12 C II der Anlage zu Teil VIII des Friedensvertrages anzustellenden 40 Milliarden Goldmark in Schapanweisungen umzuwandeln wären.

Sie ist der Ansicht, daß von diesen Bestimmungen um so mehr Gebrauch gemacht wird, als in dem vorliegenden Falle die Unmöglichkeit der Leistung bis zum 1. Mai 1921 klar zutage liegt.

Sie stellt deshalb den Antrag, einen etwaigen Fehlbetrag, der sich nach eingehender Prüfung der von ihr bereits angeführten Lieferungen und Leistungen ergeben sollte, gemäß den genannten Vorschriften zu behandeln.

Um die Frage der Erfüllung der Verbindlichkeiten aus Artikel 235 halbwegs abschließend zu regeln, schlägt die deutsche Regierung vor, daß umgehend mündliche Verhandlungen zwischen der Reparationskommission und der Kriegslastenkommission über die Bewertung der bisherigen Lieferungen und Leistungen im Anschluß an die von der deutschen Regierung vorgelegte Denkschrift aufgenommen werden. Die deutsche Regierung erklärt sich bereit, zu diesem Zwecke jederzeit geeignete Vertreter oder Sachverständige nach Paris zu entsenden.

Sollte sich in Ansehung des Artikels 235 ein Fehlbetrag ergeben, wäre die deutsche Regierung ferner bereit, in Verhandlungen bezüglich der Auflegung einer auswärtigen Anleihe einzutreten.

Sie ist jedoch der Ansicht, daß eine solche Anleihe nicht lediglich vom Standpunkte der Erfüllung des Artikels 235, sondern nur im Zusammenhang mit dem Reparationsproblem erörtert werden könnte.

Der polnische Terror in Oberschlesien.

Berlin, 23. März. Der polnische Terror östlich und südlich von Kattowich greift nach den letzten hier eingetroffenen Meldungen immer weiter um sich. In Myslowitz wurde gestern der deutsche Hauptmann der Abwehrpolizei Ulrich von Polen tödlich verwundet. Eine polnische Bande von 30 Mann hat in der Stadt das Polizeirevier 6 gestürmt und die Beamten vertrieben. Das reindeutsche Dorf Anhalt ist von seinen Bewohnern auf polnische Drohungen hin geräumt worden. Der Kreisbaurat verweigert nach wie vor jedes Einverständnis und bittet sich darauf, daß er erst eingreifen dürfe, wenn es zu Zusammenstößen kommen sollte. In Rosdym wurde ein Eisenwarengeschäft ausgeplündert. Die Inhaberin flüchtete nach Kattowich. Am Boguskianger Bahnhause wurde eine polnische Fahne gehißt. Das Dorf durchziehen Banden in drohender Haltung. In Eigenau werden Umzüge mit polnischen Fahnen veranstaltet. Der Führer trägt polnische Uniform. In Myslowitz verhielt die Menge die Verhaftung eines Raubmörders, der einem Apothekern entzogen wurde. Zwei Landjäger wurden von einer etwa 50 Mann starken Bande junger Deutschen schwer bedroht. Die deutschen Bewohner von Myslowitz sind teilweise nach Kattowich geflüchtet. Die Stadt durchziehen mit Knäpeln bewaffnete Banden. In Schopping wurden die Häuser der Deutschen umzingelt und beschossen. Die deutsche Bevölkerung des Dorfes Anhalt hat bei ihrer Flucht nach Kattowich ihre gesamte Habe zurücklassen müssen. Der vom Augustausstand bekannte Führer Weis aus Ewinie war nachmittags in Anhalt und drohte, nachts werde das ganze Dorf in Flammen aufgehen. Nachmittags ging das Gerücht, daß Wirtenthal, Wyszynow und Elupna von regulären polnischen Truppen besetzt worden seien. Es ist festgestellt, daß es sich in Wirtenthal nicht um Truppen, sondern um Banden handelt, die den Ort durchziehen und die deutschen Bewohner schwer bedrohen. Von den beiden anderen Orten ist nichts Sicheres zu erfahren. Die „Oberschlesische Zeitung“ meldet aus Kattowich: Seit gestern nachmittags steht der Ort unter den furchtbarsten Bedrohungen des offenen Kampfes. Im Dorfe vereinigen sich Banden aus Wyszynow und Wirtenthal mit hiesigen Raubstreifen. Die Zahl der Menge richtet sich in erster Linie gegen die hier und in der Umgegend angelegten

Landjäger. Diese hatten ein Dach besetzt und wurden zwölf Stunden von der wütenden Menge belagert. Weiterhin wurde mit Handgranaten und Gewehren gekämpft. Als die Belagerten schließlich das Feuer einstellten, griff die Menge die Überlebenden an und mißhandelte sie schwer. Bisher sind vier Landjäger, und sechs Banditen tot gemeldet.

Wildbestandsforderungen der Entente.

Berlin, 23. März. Nach Informationen von zuständiger Stelle betragen die Forderungen der Entente zur Wiederherstellung des Wildbestandes der gefährdeten Gebiete an lebendem Wild 120 Fische, 63 000 Rehe, 660 000 Gänse, 195 000 Fasanen, 75 000 Fasanener, 6 Mill. Rebhühner. Zurzeit wird in Paris über die Durchführung der Wildlieferung und über die Frage der Möglichkeit von solchen Lieferungen überhaupt verhandelt.

Die Unruhen in Hamburg.

Hamburg, 23. März. Der Chef der Ordnungspolizei teilt mit: Heute zwischen 5 und 6 Uhr früh hatten sich etwa 400 bis 500 Gewerblose auf dem Heiligengefäß angeammelt. Von dort vertrieben, zogen sie nach den St. Pauli-Landungsbrücken. Auch dort wurden Ansammlungen verhindert. In Altona sind an mehreren Stellen Zusammenrottungen vor Fabriken gestreut worden.

Hamburg, 23. März. Hier kam es in der Nähe des Willentores zu Zusammenstößen zwischen der Menge und der Ordnungspolizei. Aus der Menge oder einem Haufe fielen Schüsse, wodurch bei der Ordnungspolizei ein Mann getötet und einer schwer verwundet wurde. Die Polizei eröffnete hierauf das Feuer. Die Menge hatte 15 Tote und Verwundete. Bei einem weiteren Zusammenstoß wurden fünf Jüdinnen verwundet.

Hessfeldzug der „Roten Fahne“

Berlin, 23. März. Die „Rote Fahne“ setzt ihren Hessfeldzug fort und fordert erneut die Arbeiterschaft auf, auf der ganzen Linie zum Angriff überzugehen. Sie verlangt, daß alle Truppen- und Woffentransporte nach Mitteldeutschland und Hamburg verhindert werden. In einem Bericht über die Lage von der Arbeiterschaft in Mitteldeutschland hebt die „Freiheit“ hervor, daß sich die Polizei im allgemeinen zurückhaltend verhält. Bisher sei auch kein einziger Betrieb von ihr besetzt worden. Der Streik sei nirgends allgemein, auch nicht in Mansfeld. Von einer Einheitsaktion der ganzen Bewegung könne gar keine Rede sein. Auch die „Freiheit“ beurteilt die kommunisistische Hege wegen ihrer verächtlichen Wahrung für die Arbeiterschaft.

Schießereien in Eisleben.

Eisleben, 23. März. Auch der Nachmittags brachte heftige Schießereien in den Straßen. Die Kommunisten begünstigen sich nicht, die Schutzpolizei von den Straßen zu treiben, sondern warfen auch Handgranaten in die Polizeiwachen im Rathaus. Hierbei wurden drei Polizeiwachleute erheblich verletzt. Bei dem Feuerwechsel am Nachmittags hatte die Schutzpolizei mehrere Tote und Verwundete. Die Verluste auf Seiten der Angreifer sind nicht bekannt. Zur Stunde ist kein Sicherheitsbeamter in den Straßen mehr zu sehen. Die außerordentlichen Elemente haben die Oberhand. Das offenbart sich auch in den Plünderungen, die am Nachmittags am Marktplatz und in den Nebenstraßen eintraten und besonders Konfektions- und Schuhwarengeschäfte betrafen. Der in der Mädchenschule liegenden Abteilung

Wissenschaft und Kunst.

Bresden, 24. März. Opernhaus. (Beethoven's „Fidelio“.) Mit Fritz Krieger am Balte erlebte man gestern eine „Fidelio“-Aufführung, die sich sehen und hören lassen konnte und der man vor allem die Teilnahme nachrühmen durfte. Da und dort ein wenig zu langsame Zeitmaße — ich denke u. a. an den Gefangenengang —, das wäre eigentlich alles, was man auszufehen hätte. Frau Biered-Kimpels Leonore reizt immer schöner heraus. Das rein und echt Weibliche, das sie der Gestalt gibt, wirkt überzeugend und erwidert. Grete Rettem-Ritsch, amüsiert im Spiel und Gesang sich dem Rahmen geschmackvoll einordnend, ist eine treffliche Margarine. Curt Tauscher als Rimmshöner, ausdrucksreicher Heldenpart ist nicht mindere Lobes wert, wie Blaschke als kernhafter Pizarro. Kurz alle, der Waff, der gestern den Rocco gab, trat in ein erstklassiges Ensemble, und als der echte Künstler, der er ist, fügte auch er sich erfolgreich in dieses ein. Richard Mayr von der Wiener Staatsoper hat man bisher nur einmal gesehen und zwar letzterzeit im Rahmen der Festschpiele als Gurnemann; er schmeit nicht minder günstig wie damals ab. Vor allem wußte er der Gehalt des Rollenmessers einen Zug von Bonhomie zu geben, der, die österreichische Landmannschaft vertratend, wohlwollend berührt und z. B. auch dem Lieb vom Gebe jede, soll man sagen, Schärfe n. h. m. Dabei wußte er etwas Väterliches Sympathie erweckend über die Rolle zu breiten, auch im Verhältnis zu Leonore in der Reherzscene. Von zwingender Rücksichtlichkeit war dabei kein Hauch. Der Ausdruck, mit dem er die Frage an Leonore richtete, die dann in der Wuff die wunderwolle, gefühldurchtränkte Stimmung des Kanon ausstrahlte, war von der Art, wie sie nur das, was man dorfleckerische Kultur nennen könnte, ermöglicht. D. S.

Wissenschaft und Technik. Aus Weimar schreibt man uns: Die Volkshochschule hat in diesem Jahre wieder einige interessante Unterrichtszyklen. So wird in der Fingstwoche in Lauscha, dem Mittelpunkt der thüringischen Heimindustrie, eine volkswirtschaftliche Woche stattfinden, an der vor allem Schüler und Schülerinnen der thüringischen Volkshochschule teilnehmen sollen. Eine ähnliche Woche, die den Geist Alt-Weimars einführen soll, ist für Ende August in Tiefurt bei Weimar geplant. Nahe den Arbeitsgemeinschaften, die sich hier zu Unterrichtszwecken vereinigen, sollen auch künstlerische Darbietungen in ganz schlichter Form zu sehr wohlfeilen Preisen im Programm dieser Veranstaltungen stehen. Der bekannte Münchener Hochschullehrer Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Theodor Paul, der zuletzt an der Universität Madrid, einer Einladung folgend, einen mehrwöchigen Vorlesungskurs in Chemie hielt, wurde zum Ehrenmitglied der spanischen Gesellschaft für Physik und Chemie ernannt. Die schwedische Südamerika-Expedition unter Leitung von Otto Nordenskjöld ist Mitte Februar in Puerto Monte in Chile angekommen und ist jetzt auf dem Rückwege nach Schweden. Die Expedition hat zuletzt fast zwei Monate im Golfo de Penas in Patagonien zugebracht und dort, in einer Gegend, in der vorher niemals ein Forschungsreisender gewesen ist, von einer festen Station aus Untersuchungen über das Klima, das Tier- und Pflanzenleben angestellt. Man wußte zwar, daß das Klima kalt und feucht sei, aber nicht, daß der Regeneichtum so groß sei, wie die Beobachtungen ergeben haben. In jener Gegend fällt unentgeltlich viel Regen, und es ist wahrscheinlich das regnerichste Gebiet, das man in Westeishöhe auf der Erde findet. Diese starken Niederschläge haben weitere Folgen ins Inland sehr erschwert, aber es gelang doch, trotz des Regens, über eine 100 m hohe Bergkette den gemäßigten San-Taden-Planet zu erreichen, in seiner Art vielleicht der

größte der Erde außerhalb der Polargebiete, und ihn im Laufe von zehn Tagen zu unteruchen und zu fotografieren. Man konnte auch das zu einem der größten Ausläufer des inneren Hochgebirges vordringen, während dieses selbst vom Ausgangspunkte der Expedition unzugänglich war. In Berlin ist Prof. Dr. Albert Riemann, ein bekannter Kinderarzt, im 41. Lebensjahre gestorben. Riemann, der Sohn des unvergessenen Wagnerjägers Albert Riemann, war zehn Jahre lang Assistent an der Kinderklinik in der Charité unter Heubner und Czerny und hat über den respiratorischen Stoffwechsel und die Ernährung der Säuglinge eine Reihe von Arbeiten veröffentlicht. Er war zuletzt Leiter des Säuglingsheims in Palenlee, der Säuglingsklinik des Hugenotenspiet und des Hugenotenunterrichts an der Sozialen Frauenschule des katholischen Frauenbundes. In Halle a. S. ist im Alter von 30 Jahren der ordentliche Professor für Staats-, Völker- und Kirchenrecht an der dortigen Universität, Dr. Kurt Wolzendorff, gestorben. Wolzendorff, der aus Rossau an der Bahn kam, war Schüler von Jellinek, Schilling und Anshütz, trat 1906 in den preussischen Justizdienst, wurde 1912 Assessor und habilitierte sich im Jahre darauf in Rarburg. Im Frühjahr 1917 wurde er als außerordentlicher Professor für Staats- und Verwaltungsrecht nach Königsberg, und im Sommer 1919 als Nachfolger, Edgar Loenings nach Halle berufen. In Heidelberg ist im Alter von 79 Jahren der frühere ord. Honorarprofessor für Chemie an der Heidelberger Universität Dr. Paul Jannasch gestorben. Der aus Deutsch-Ostpreußen gebürtige Chemiker war Assistent bei Broder in Pforzen, Strohmann in Halle, später in Göttingen unter J. Wöhler, Fittig, H. Habner und Victor Meyer. Ebenfalls habilitierte er sich 1888, erhielt später den Titel Professor und 1888 eine a. o. Professur. Michaelis 1888 kam Jannasch nach Heidelberg als a. o. Professor mit Viktor Meyer, wurde hier ord. außerordentlicher Professor und 1919 ord. Honorarprofessor. Der Gelehrte

war Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Literatur. Aus Berlin wird gemeldet: Das Volkstheater brachte Hermann Essigs vieraktige Komödie „Frauenmut“ zur Aufföhrung. Es gelang es auch diesmal, wie bei früheren Versuchen nicht, ein Werk des früh verstorbenen, nicht unbegabten, aber unaußergewöhnlichen Dichters durchzuführen. Die feinerenzüge der Komödie, welche die Geschichte der Frauen von Echorndorf mit mehr Märchenmotiven und bunterer Symbolik vertritt, gingen verloren, die Groteske sank zum Bieralk hinab. Die Aufföhrung als solche wurde dem von Essig angelegten Stil durchaus gerecht. Trotzdem waren alle Bemühungen um das Werk vergeblich; der Widerspruch des Publikums nahm von Akt zu Akt zu und gewann zuletzt herausfordernden Ausdruck. Aus Hamburg berichtet man: „Opern“, des früheren Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen rein und gläubig empfundenes Mystereispiel, fand bei der Aufföhrung im Deutschen Schauspielhaus bei einer andächtigen Oberherrschaft reichen Beifall, besonders nach dem letzten Akt. Die letzten Akte des festlichen Geheimgespiels zeichnete Eyzels Regie feinfühlig nach. Aus Hannover wird berichtet: „Eine Tragikomödie der Götter“ betitelt Dr. Moriz Engel eine labialische Bühnenarbeit in vier Akten, die er „Der Schreiber von Leon“ nennt. Sie erlebte im Deutschen Theater die Aufföhrung. Ein verwirrtes Spiel, nicht Bösendietes, viel Zwischenweil unnötig in die Handlung eingestreut. Die Figuren oberflächlich gezeichnet. Die Sentenz: „Mit reinen Händen nur und nur aus reinen Sinnen kann sich das Reine rein gehalten“ sollte den Stoff des Werkes bilden. Das in Moriz Engel nicht gelungen. Der glänzende Aufföhrung trug dazu bei, daß der Verfasser am Schluß mit den Daßellen, auf der Bühne erschienen konnte. Weiter erlebte in der Schauburg der Schwant „Die Heiratstanz“ von Billy Kshel seine Aufföhrung. Drei

der Schutzpolizei wurde ein Ultimatum gestellt, falls sie sich bis zum Abend nicht ergeben habe, werde man die Stadt an allen Ecken anzünden.

Die Unruhen in Raumburg.

Berlin, 23. März. Wie der „Vorwärts“ aus Raumburg meldet, hat sich die 22 000 Mann starke Besatzung des Leineweises mit Handgranaten und Schusswaffen bewaffnet und das Werk besetzt. Es wird ein Angriff auf die Gefängnisse von Raumburg und Halle erwartet.

Abreise Korjantys nach Paris.

Paris, 23. März. Nach einem Warschauer Telegramm an die hiesigen Zeitungen beabsichtigt der polnische Vorkriegsminister Korjanty, der gestern in Warschau eingetroffen ist, sofort von dort nach Paris weiterzuziehen.

Lenin und England.

DA. Moskau, 23. März. Als Lenin Nachricht von der Unterzeichnung des englisch-russischen Handelsabkommens erhielt, richtete er an die britische Regierung folgendes Telegramm: „Das Abkommen wird nutzlos sein, solange England Mißtrauen an den Tag legt.“

Rußland hält 4 000 000 Menschen unter Waffen.

DA. Moskau, 23. März. Nach Meldungen hiesiger französischer Journalisten hat in Moskau kürzlich ein Militärat der Sowjetregierung stattgefunden, an dem alle bekannten Sowjetführer teilnahmen und bei dem auch drei Deutsche (Z., Koch, Bauer) und Bogren, zugegen gewesen sein sollen.

Nationalistische Kundgebungen in Athen.

DA. Athen, 21. März. Nach dem Bekanntwerden der Mobilisationsorder in Athen machte sich in den Straßen der Hauptstadt eine gewaltige nationalische Bewegung bemerkbar.

einen neuen Krieg zu provozieren. Es wünscht den Frieden. Es werde alle Anstrengungen machen, dem Frieden von Sevres Gültigkeit zu verschaffen und die Paszifikation Anatoliens durchzusetzen.

Flucht der georgischen Regierung.

Konstantinopel, 23. März. Die georgische Regierung soll sich an Bord eines italienischen Schiffes geflüchtet haben, das binnen kurzem in Konstantinopel zu erwarten sei.

Botschaft des Präsidenten Harding.

Washington, 23. März. Präsident Harding wird die Sondertagung des Kongresses am 11. April mit einer Botschaft eröffnen. Der Präsident wird erklären, daß er an einen Frieden, der sich auf die bisherigen Friedensverträge und sonstigen Abmachungen stütze, nicht glaube.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

— Die in Berlin unterm 22. März ausgehende Nr. 30 des Reichs-Gesetzblattes enthält das Gesetz zur Durchführung der Artikel 177, 178 des Friedensvertrages, sowie Verordnung des Reichspräsidenten, betreffend Änderung der Verordnung, betreffend die Militär-Transport-Ordnung für Eisenbahnen.

Örtliche Angelegenheiten.

Dresden, 24. März.

Das Kreuz von Golgatha.

Zum Karfreitag 1921.

Von Alwin Kömer.

Es sagt ein Kreuz hin über alle Zeiten, Sturm und Unruhe, was auch je geschied. An Luz und Tag und lästern dem Streiten: Erß sei gegrüßt, du Kreuz von Golgatha!

Gemeinden einst als Richtplatz alles Bösen, Dem sich die Menge schauernd nur gewähnt, Bist du gemeint, als Christus, zu erlösen.

Doch schleicht ein scharer Fuß in wirrer Kunde, Nicht auch durch Torngestrüpp am Heilen dort? Der dich verriet zu mitternächtl'ger Stunde, Starb qualvoll, Herr, und lebt doch ewig fort!

Doch ewig wie des Himmels reine Bläue, Der Sterne Glanz, des Lenzes Lebenshauch Ist deiner echten Jünger edle Treue

Zu dem bereits gemeldeten Bombenanschlag im Landgerichtsgebäude am Wändner Platz tritt uns das Polizeipräsidium mit: Die Detonation mit starker Rauchentwicklung erfolgte in den im Erdgeschoss nahe dem Erfrischungstrunk gelegenen Kleiderablagen und Abortanlagen.

Am Schluß des vergangenen Schuljahres schied nach 41jähriger Amtstätigkeit an der Knirschschule der Oberstudienrat Dr. Hermann Schindler aus dem sächsischen Schuldienste aus, um in den Ruhestand zu treten.

Die Stadt Dresden hat bekanntlich auf Anregung der hiesigen Arbeitsgruppe Heimattreuer Oberschlesier die Patenschaft über die Stadt Königsgrätz übernommen und ein Postengeschenk von 20 000 M. gestiftet.

Der Rat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Oster 1920 eingeleitete Umgestaltung der 46. Volksschule am Georgplatz zu einer Versuchsschule nach dem Prinzip der Arbeitsschule durchzuführen.

Die Stadt Dresden hat bekanntlich auf Anregung der hiesigen Arbeitsgruppe Heimattreuer Oberschlesier die Patenschaft über die Stadt Königsgrätz übernommen und ein Postengeschenk von 20 000 M. gestiftet.

wissenschaftlichen und einer sprachlich-historischen Abteilung nach diesen Grundrissen beauftragt werden. Ferner beschloß der Rat, die Vorarbeiten des Schulamtes wegen Übernahme der Fortwörtervereinschulen und einiger Innungsschulen in die sächsische Verwaltung, ihre Eintragung in die sächsische Hoch- und Fortbildungsschulen und die notwendige Angleichung der Stundenzahl anzunehmen.

Die sächsische Verkaufsstelle für Kaufmannsbedarfsgüter im Ausstellungsbau, Rennstraße, bleibt am Osterjonnabend für den Verkehr geschlossen. Von Dienstag, den 29. März, ab erfolgt der Verkauf der Waren in der Zeit von 10 bis 4 Uhr.

Näherlich hat eine sächsische Kaufmannsversammlung zu erfolgen, bei der jedes Laubbäumchen oder der Laubbäumchen verdächtige Kind a) bei seinem Eintritt in das schulpflichtige Alter der Vollmündigen, sowie b) bei seiner nach diesem Zeitpunkt (a) erfolgenden Aufnahme in eine Laubbäumenanstalt gezählt wird.

Zum Geschäftsführer für die künftigen Ausstellungen wurde in der letzten Sitzung der Geschäftsführer des Leipziger Verkehrsvereins Reuge gewählt.

Der Ausschuss für Verkehr und Wirtschaftsförderung des Dresdner Verkehrsvereins hat sich an den Reichsverkehrsminister mit dem Ersuchen gewandt, in die bevorstehende Erhöhung des Personaltarifs den Besondere nicht mit einbezogen zu werden.

Der Gewerkschaftsrat, Ortsgruppe Dresden (Gewerkschaften Tisch-Länder und Gewerkschaftsbund der Angestellten) macht auf die im Osterdienstag, 29. d. M., stattfindende Gewerkschaftswahl nochmals aufmerksam.

Von der Streikleitung der Mitglieder des Alberttheaters werden wir um Veröffentlichung der folgenden Mitteilung gebeten: Der geschäftsführende Präsident Wollner der „Gesellschaft Deutscher Bühnenschaffender“ war am gestrigen Mittwoch in Dresden, um nochmals einen eingehenden Bericht über die Vorgänge am Alberttheater entgegenzunehmen.

Lebensmutter, Vater und Sohn, deren Behandlung von einer reichen Tante mit Geld über Wasser gehalten wird, müssen sich schließlich auf Begehr der Tante auf Knall und Fall verheiraten. Dabei entstehen die allfälligen Situationen. Drei Akte mit alten, guten Bühnenbekannten, fünf verlebten Paaren und keinen neuen Gesängen. Aber es wurde viel gelacht, denn die Aufführung war recht gut.

Aus Darmstadt meldet man: Im Hessischen Landesbühnenverband sind Fritz v. Arnim vor zehn Jahren erschienen (und bis nach dem Kriege verbotenes) Drama: „Luis Ferdinand Prinz von Preußen“ seine Aufführung, die starken Erfolg errang.

Die Niederländische Handelskammer für Süddeutschland in Frankfurt a. M. bereitet für die Frankfurter Messe eine holländische Buchausstellung vor. Die Ausstellung wird veranstaltet von der Vereinigung „Joan Moreu“ im Haag, einer der ersten holländischen Bibliophilen-Vereinigungen, der die bekanntesten holländischen Bucherfreunde angehören.

Die Uraufführung des Wertes findet Anfang April im Döllsdorfer Schauspielhaus statt. s. Theater und Film. Man schreibt uns aus Bayreuth: Der Wechsel in der Leitung unseres Stadttheaters, der sich, wie bereits berichtet wurde, mit Ablauf der dieswinterrlichen Spielzeit vollziehen wird, hat bereits einige Bewerber auf den Plan gerufen, die trotz der nicht gerade verlockenden Erfahrungen, welche alle auf ideale Ziele entgegengesetzten Bühnenleiter hier machen mußten, bereit sind, die Regiegeschäfte des Direktors Kölsche zu übernehmen.

Vorteile bietet, hat der Stadtrat doch geglaubt, Direktor Kölsche aus seinem Vertrage vorzeitig entlassen zu sollen.

Dresdner Musikwoche. Die Voraufführung der Mattheus-Passion von Sebastian Bach, der ersten Veranstaltung der Dresdner Musikwoche, fand gestern abend in der Dreikönigskirche unter Kapellmeister Edwin Lindners Leitung statt.

Im Verein für die Geschichte Dresdens sprach gestern Hr. Schuldirektor Wähler über die Geschichte der Kirchschule in Leuben. Vor dem Vortrag gebot Hr. Archivar Dr. Brabant in herzlichen Worten des dahingeshiedenen Hrn. v. Bredius. Er teilte mit, daß die Mitgliederzahl im neuen Jahre um 64 gestiegen sei.

Entwicklung der Keinen Dorfschule gab interessante Aufschlüsse über den damaligen Verkehr mit den Behörden. Zum Schluß hat der Redner hervor, daß gerade die Schulentwicklung zeige, wie unser Volk sich immer wieder in die Höhe gerichtet habe.

Sächsischer Kunstverein zu Dresden. Bühnliche Terrasse. Am Karfreitag geschlossen.

Händels Utrechter Jubilate wird am Osterjonnabend in der Kreuzkirchenvesper aufgeführt. Das auf die Worte des 100. Psalm komponierte Werk stammt aus dem Jahre 1713.

Das Sommerfest der von Prof. G. Richter geleiteten Dresdner Kunstschule, Georgplatz 1, beginnt am Montag, den 4. April. Im Vorbereitungskurs für Aufnahme in die hiesigen Lehranstalten haben im Laufe des letzten Studienjahres 26 Bewerber das Ziel der Aufnahme erreicht.

Eurt Corrinth hat unter dem Titel „Sommer“ ein neues Schauspiel vollendet.

Der Schlichtungsaußschuß im Regierungsbezirk der Kreisbauhauptmannschaft Dresden...

Ein Bezirksrat der Amtshauptmannschaft Dresden...

Der Martin-Lutherkirche veranstaltet am 1. Osterfesttag...

Am Freitag und Oherjüngling wird die Festschickung...

Der Landesverein zur Unterstützung verwaisener und unterzogener Predigerkinder...

In der Nacht zum 23. d. M. sind aus einer Buchdruckerei in der Gerichtsstraße...

Am 20. d. M. gegen 7 Uhr nachmittags ist ein Kleiderstück...

Die Errichtung eines eigenen Krankenhauses plant der im Entstehen begriffene Verband...

Sächsische Angelegenheiten.

Tarif-Erhöhrungen.

Auf die nahe bevorstehenden Erhöhungen der Eisenbahn-Güter- und Tiertransporte...

Zugslawisches Schweinefleisch.

(L. P. A.) Seit Monaten erfolgt in steigendem Maße Einfuhr von jugoslawischem Schweinefleisch...

Verbindendes für die Kommissionäre, Händler und Fleischer...

Stidstoffdünger.

(W. M.) Zu den Klagen über die mangelhafte Belieferung mit Stidstoffdünger...

Zur Erhaltung des letzten Pferdegepells.

Die Hochgruppe Bergbau des Reichsvorstandes der Deutschen Industrie...

Keine Angemessenheitspreise für Getreid.

Die Mitgliederversammlung des Vereins sächsischer Getreid- und Lösserhändler...

Moritzburg.

Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz bittet um Mitgefühl...

Chemnitz.

Die Errichtung eines eigenen Krankenhauses plant der im Entstehen begriffene Verband...

Chemnitz. An der sächsisch-böhmischen Grenze sind dieser Tage...

Verdan. Nach einer in der Stadtverordnetenversammlung...

Bersdorf. In einer Sitzung des Hauwbesprechungs- und Mieterevereins...

Hohnstein. Die Baukosten für zwei vom Bauverein errichtete Häuser...

Waldenburg. Hier wurde die Einführung einer Mauer- und Wauitsteuer...

Bad Gottscheba. Um die hier herrschende Wohnungsnot...

Haus Bad Gottscheba (eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung)...

Tageschronik.

Berlin, 23. März. Hauptmann v. Reffel wurde von der Kallage des Reichs freigesprochen...

Berlin, 23. März. Die das Reichsministerium mittelt, bleiben die zurzeit geltenden Höchstpreise...

Berlin, 23. März. Auf bisher noch unausgeklärte Weise...

Helbra, 23. März. Die Mauerbände, die heute vormittag...

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus, Sonntag, am 27. März...

Montag, am 28. März. Der Kozentkavallerie. Beginn: 7 1/2 Uhr...

Die Volkswohl-Abende nach Ostern bieten zunächst am Dienstag...

Der Dramaturg des Schauspielhauses Dr. Karl Bollj spricht morgen...

Der Fröhliche Spötter (Müllerheim) gibt am Oherdienstag...

Das Tebeum, der alteste Lobgesang der Christenheit...

Feiertage um 6 Uhr als Schlußstück im Wechseltanz...

Spport.

Tressdner Hauptaußschuß für Leibeshübungen (Holsteinstraße 149)...

Schwermathletik.

Die Gracösische der Ringkämpfe im Rirkus Sarrasani...

Spport.

Die am Oherjüngling nachmittags 1/2 Uhr stattfindenden Rennen...

Bergsteigen.

Der Sächsische Bergsteigerbund e. V. hatte seine Mitglieder...

Berlin, 24. März. Zeitentartse.

Table with columns for railway stations and time-related data.

Der Nachdruck aus dem Inhalt der Sächsischen Staatszeitung...

Für den Angekauften verantwortlich: Verwaltungsrat der Wohnungskreditanstalt in Dresden.

Im Handelsregister ist heute auf Blatt 342 bei der Firma G. H. Fiedler in Reudersdorf eingetragen worden, daß infolge Todes des bisherigen Inhabers Ernst Hermann Fiedler das Handels-

Das im Grundbuche für Leipzig-Möden Blatt 39 auf den Namen des Schuhmachers Johann Hermann Lehmann in L-Möden eingetragene Grundstück soll zur Aufhebung der Erbengemeinschaft

Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 1,7 Hr groß, mit 73,00 Steuereinheiten belegt und auf 11 725 M geschätzt. Es wird aus dem Grundbuch 12 gebildet, liegt in Leipzig-Möden, Traubenbergstraße 11, besteht aus Wohnhaus mit zwei Neben-

Rechte auf Verbriefung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 4. März 1921 verlaufenden Verbriefungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Verbriefungstermine vor der Auf-

Wer ein der Verbriefung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Eintragung des Beschlusses die Auffhebung oder die einseitige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, andernfalls für das Recht der Verbriefungserklärung an die Stelle des verbrieferten Vermögens tritt.

Im das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 1935 die Firma J. Kreißmann & Sohn in Leipzig (UStH 65). Gesellschafter sind die Kaufleute Israel Kreißmann und Helmut Kreißmann, beide in Leipzig. Die Gesellschaft ist

2. auf Blatt 9688, betr. die Firma Aug. Czang in Leipzig; August Edwin Czang ist als Gesellschafter eingetragen;

3. auf Blatt 14969, betr. die Firma Gesellschaft für Linde's Gismachern Aktiengesellschaft & Fabrik in Leipzig (UStH 67). Zweigniederlassung: Die Generalversammlung vom 31. Januar 1921 hat die Erhöhung des Grund-

4. auf Blatt 16369, betr. die Firma Rudendorfer Kohlenwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig; Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 11. März 1921 laut Rotariatsprotokoll von demselben Tage ab-

5. auf Blatt 17128, betr. die Firma Wilhelm Zeute, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig; Das Stammkapital ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 23. Februar 1921 auf 1 050 000 M erhöht worden.

6. auf Blatt 18001, betr. die Firma Zell-Zuckerhaus Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig; Die Firma lautet künftig: Handelsgesellschaft Sipja Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 23. Februar 1921 laut Rotariatsprotokoll von demselben Tage abgeändert worden.

7. auf den Blättern 601 und 13973, betr. die Firmen G. H. Deber und Brauerei Nidan & Co., beide in Leipzig; Die Firmen sind erloschen. [11572 Amtsgericht Leipzig, Vdt. II, am 22. März 1921.]

Auf Blatt 19936 des Handelsregisters ist heute die Firma Ramin-Handelsgesellschaft Maerz, Rieler & Koch-Wetjoh in Leipzig eingetragen und weiter folgendes Detail aufgeführt worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 24. Februar 1921 abgeschlossen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation und der Handel mit Rasierseifen. Das Stammkapital beträgt einhundertfünfzigtausend Mark. Zum Geschäftsführer ist der Kaufmann Max Alfred Kieck in Leipzig bestellt. Protura ist dem Kaufmann Martin Zippo in Leipzig erteilt.

Aus dem Gesellschaftsvertrage wird noch bekanntgegeben: Bekanntmachungen der Gesellschaft, die öffentlich zu erlassen sind, werden im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht. [11571 Amtsgericht Leipzig, Vdt. II, am 22. März 1921.]

Auf Blatt 19934 des Handelsregisters ist heute die Firma Leo Waschmittelgesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig (UStH 68) eingetragen und weiter folgendes Detail aufgeführt worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 9. Februar 1921 abgeschlossen und am 16. März 1921 abgeändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Großhandel mit chemisch-technischen Industrieerzeugnissen. Das Stammkapital beträgt dreißigttausend Mark. Zu Geschäftsführern sind bestellt die Kaufleute Carl August Lehnhardt und Paul Wilhelm Leinberg, beide in Leipzig. Jeder von ihnen ist befugt, die Gesellschaft allein zu vertreten.

Aus dem Gesellschaftsvertrage wird noch bekanntgegeben: Die Veröffentlichungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. [11572 Amtsgericht Leipzig, Vdt. II, am 22. März 1921.]

Auf Blatt 19937 des Handelsregisters ist heute die Firma Papierverwertungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig (UStH 67). Zweigniederlassung der in Dresden unter der gleichen Firma bestehenden Hauptniederlassung eingetragen und weiter folgendes Detail aufgeführt worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 9. März 1916 abgeschlossen und am 11. März 1916 u. d. 8. Juni 1918 abgeändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist Verwertung von Altpapier und Zapfen aller Art sowie die Beteiligung an gleichen oder ähnlichen Unternehmungen. Das Stammkapital beträgt hunderttausend Mark. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Wend Roggen in Dresden.

Aus dem Gesellschaftsvertrage wird noch bekanntgegeben: Die erforderlichen öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Dresdner Anzeiger oder das an seine Stelle tretende Amtsblatt. [11568 Amtsgericht Leipzig, Vdt. II, am 22. März 1921.]

In das Handelsregister ist heute auf den Blättern 2816, 9453, 12747, 13748, 15000 und 16184, betr. die Firmen Carl Schreyer & Co., Hilg & Co., Otto Sanderlich, Mitteldeutsche Kleintextil- & Wollwaren-Gesellschaft Solte & Wid, Schrey & Hermann und Gebr. Weckert, sämtlich in Leipzig, eingetragen worden: Von Amts wegen: Die Firma ist erloschen. [11570 Amtsgericht Leipzig, Vdt. II, am 22. März 1921.]

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 19933 die Firma Rainer Wunderlich, Carl, in Leipzig (UStH 69). Der Buchhändler Ernst Rainer Wunderlich in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Buchhandlung);

2. auf Blatt 13514, betr. die Firma Eduard Steyer in Leipzig; Ein Kommanditist ist ausgeschlossen;

3. auf Blatt 14419, betr. die Firma Rudolf Schild & Co. in Leipzig; Die Protura des Alfred Schild ist erloschen;

4. auf Blatt 17137, betr. die Firma Rainer Wunderlich in Leipzig; Ernst Rainer Wunderlich ist als Gesellschafter ausgeschlossen. Die Firma lautet künftig: Rainer Wunderlich, Leipzig;

5. auf den Blättern 1 816 und 15691, betr. die Firmen Sulzmann-Gesellschaft für moderne Feuerungsanlagen mit beschränkter Haftung und Sächsische Schmelze u. Rohlenwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung, beide in Leipzig; Die Firma ist — nach beendeter Liquidation — erloschen. [11569 Amtsgericht Leipzig, Vdt. II, am 22. März 1921.]

Auf dem die Aktiengesellschaft in Firma Bank für Mitteldeutschen Aktiengesellschaft in Mittweida betreffende Blatt 210 des Handelsregisters A ist heute eingetragen worden: Die Generalversammlung vom 17. März 1921 hat die Erhöhung des Grundkapitals um zwei Millionen Mark durch Ausgabe von zweitausend auf den Inhaber lautende Aktien zum Nennbetrage von einhundert Mark, mit hin die Erhöhung auf fünf Millionen Mark, beschlossen. [11573 Amtsgericht Mittweida, am 22. März 1921.]

Auf Blatt 211 des bisherigen Handelsregisters sind heute die Firma Oswald Müller & Co. in Langbartsdorf und als Gesellschafter der Sägewerksbesitzer Ernst Oswald Goldberg in Steinigtalmsdorf und der Kaufmann Ernst Oswald Müller in Langbartsdorf eingetragen worden. Angegebener Geschäftszweig: Betrieb eines Holzhandelsgeschäftes. Restabst in Sachsen, 22. März 1921. Das Amtsgericht.

Auf Blatt 560 des Handelsregisters für den Landbesitz Pirna, betr. die offene Handelsgesellschaft in Firma Ludwig Cirkshenrich in Dresden, ist heute eingetragen worden: Gesamtprotura ist erteilt dem Kaufmann Georg Cirkshenrich in Dresden. Er darf die Hauptniederlassung der Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem der bisherigen Prokuristen vertreten. [11583 Amtsgericht Pirna, den 19. März 1921.]

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

a) auf dem Blatte der Firma Runge & Franke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Plauen, Nr. 3768; die Firma lautet künftig: Bruno Runge Gesellschaft mit beschränkter Haftung; durch Beschluß der Gesellschafterversammlung am 14. Februar 1921 ist der Gesellschaftsvertrag in § 1 laut Rotariatsprotokoll am 14. Februar 1921 abgeändert worden; den Kaufleuten Fritz Runge und Alfred Hänge, beide in Plauen, ist Gesamtprotura der Art erteilt, daß sie nur gemeinschaftlich miteinander zu Vertretung der Gesellschaft befugt sind;

b) auf Blatt 3640: Die Firma Max Weß in Plauen ist erloschen;

c) auf dem Blatte der Firma Jahn & Franke in Plauen, Nr. 3364; Richard Robert Hugo Jahn ist infolge Ablebens ausgeschieden; Hedwig Helene verm. Jahn geb. Otto in Plauen ist in die Gesellschaft eingetragen;

d) auf Blatt 3801 die Firma Julius Brettholz in Plauen und weiter, daß der Kaufmann Julius Brettholz beifolgt Inhaber und dem Kaufmann Max Weß in Plauen Protura erteilt ist;

e) auf Blatt 3802 die Firma Max H. Martin in Plauen, bisher in Reudersdorf (Orla), und weiter, daß der Kaufmann Max Richard Martin in Plauen Inhaber und dem Kaufmann Ernst Martin in Plauen Protura erteilt ist;

f) auf Blatt 3803 die Firma Ludwig Bruno Weß in Plauen und als Inhaber der Kaufmann Ludwig Bruno Weß beifolgt;

g) auf dem Blatte der Firma Krüger & Steinhäuser in Plauen, Nr. 3757; Die Gesellschaft ist aufgelöst; Martin August Louis Krüger ist ausgeschieden; der Kaufmann Carl August Steinhäuser führt das Handelsgeschäft unter der bisherigen Firma allein fort.

Angegebener Geschäftszweig zu d: Engros- und Fabrikationsgeschäft für Herren- und Damenbekleidung, sowie Textilwaren; zu e: Zigarrenfabrik; zu f: Import-, Groß- und Exportgeschäft für Rohmaterialien u. Fabrikate in Holz, Metall, Textil u. Chem. Produkten. [11575 Amtsgericht Plauen, den 23. März 1921.]

Im hiesigen Handelsregister ist heute eingetragen worden:

Auf Blatt 518, die Firma Restaurant Götterstraße Waldemar Feghag in Riesa betr.: Der Inhaber Waldemar Feghag ist ausgeschieden. Der Restaurant Bruno Händrich in Riesa ist Inhaber. Die Firma lautet künftig: Restaurant Götterstraße Bruno Händrich in Riesa. [11576 Amtsgericht Riesa, den 22. März 1921.]

Auf Blatt 28 des Handelsregisters, die Firma Ferd. Waff in Riesa betr., ist heute eingetragen worden: In das Handelsgeschäft ist eingetreten der Kaufmann Georg Waff in Riesa. Die hierdurch entstehende offene Handelsgesellschaft ist am 1. Januar 1920 errichtet worden. Ihr Sitz ist Riesa. [11578 Amtsgericht Riesa, den 23. März 1921.]

Auf Blatt 175 des hiesigen Handelsregisters, betr. die Firma Baumwoll-Spinnerei Richthofen E. Otto Engert in Riesa, ist heute das Erloschen der Firma eingetragen worden. Die Liquidation erfolgt, weil die Aktien und Forderungen des Geschäftes am 1. Januar 1919 von der Firma E. Otto Engert Textilwerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit dem Sitz in Riesa, bez. Dresden, übernommen worden sind, die bisherige Firma aber infolge erst jetzt erfolgter Abwicklung von Geschäften nicht früher gelöscht werden konnte. [11578 Amtsgericht Riesa, den 22. März 1921.]

Auf Blatt 314 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Textilwerke Dresden Ruch & Wörter in Treuen betr., ist heute eingetragen worden: Der Kaufmann Hermann Wilhelm Ruch in Rumbach i. S. ist ausgeschieden. [11579 Amtsgericht Treuen, am 22. März 1921.]

Auf Blatt 302 des Handelsregisters, betr. die Firma Kola-Wagnetapparatbau Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Zschopau, ist heute eingetragen worden: Der Geschäftsführer Paul Hugo Wappe ist ausgeschieden. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Direktor Johan Franz Hermann Wenzke in Zschopau. [11580 Amtsgericht Zschopau, den 22. März 1921.]

Bekanntmachung, ausgeloste Schuldscheine der Annaberger Stadtanleihe betr.

Bei der planmäßigen Auslosung von Schuldscheinen der Annaberger Stadtanleihe Lit. J, K, M und N sind folgende Nummern gezogen worden:

I. Von der Anleihe Lit. J über je 200 M.

die Nummern:
1, 35, 63, 93, 119, 134, 198, 214, 216, 291, 318, 335, 388, 487, 495, 506, 541, 579, 598, 626, 684, 691, 716, 717, 736, 740.

II. Von der Anleihe Lit. K über je 500 M. und zwar:

a) von Lit. K' die Nummern:
3, 8, 58, 67, 79, 108, 121, 126, 132, 138, 142, 167, 203, 204, 231, 276, 344, 369, 391, 483, 513, 537, 586, 598.

b) von Lit. K* die Nummern:
8, 18, 42, 47, 77, 88, 89, 91, 110, 123, 178, 191, 210, 212, 242, 372, 396, 466, 493, 495, 573, 584.

c) von Lit. K* die Nummern:
7, 17, 60, 126, 152, 190, 194, 238, 246.

III. Von der Anleihe Lit. M über je 500 M. die Nummern:

6, 196, 210, 273, 408, 451, 655, 800, 811, 862, 1130.

IV. Von der Anleihe Lit. N über je 500 M. die Nummern:

22, 28, 90, 127, 181, 290, 317, 332, 452, 462, 587, 691, 828, 906, 1006, 1023.

Der Betrag dieser Schuldscheine nebst den fälligen Zinsen ist vom 1. Oktober 1921 ab gegen Rückgabe der Schuldscheine laut Ernennungsschein und Zinscheinen bei unserer Stadtkassendirektion zu erheben. Die fälligen Beträge werden von dem gedachten Zeitpunkt an nicht weiter verzinst.

Son den bereits früher ausgegebenen Schuldscheinen, deren Verzinsung von ihrer Fälligkeit ab aufgehört hat, sind Nummer 104, 127, 210, 272 und 273 der Anleihe Lit. K*, Nummer 25, 78, 76, 115 und 281 der Anleihe Lit. K*, Nummer 17, 93, 704 und 937 der Anleihe Lit. L, Nummer 734 und 1100 der Anleihe Lit. M, Nummer 307, 873, und 1189 der Anleihe Lit. N und Nummer 552, 729, 885, 909 und 920 der Anleihe Lit. O noch nicht eingelöst.

Ihre Inhaber werden zur Erhebung des Kapitalbetrags anzuweilen aufgefordert.
Annaberger, am 17. März 1921. [11470 Der Rat der Stadt Annaberger.]

Abhanden gekommen
ist das auf den Namen, Schwäger Glaser, Nieder-Reudersdorf lautende Einlagebuch Nr. 778 der hiesigen Sparkasse. Die Buchsumme beträgt 3971 M. Der Inhaber des Buches wird aufgefordert, seine Ansprüche bei deren Verlust innerhalb dreimonatlicher, vom Erscheinen der ersten Bekanntmachung an zu rechnender Frist hiermit anzumelden. [11583 Stadtrat Zschopau, den 22. März 1921.]

Bekanntmachung.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 16. Februar d. J. beschloffen, die Strompreiserhöhung ab 1. April 1921 in nachfolgender Weise vorzunehmen, wobei nur die wesentlichen Änderungen anzuführen. Im übrigen werden sämtliche Abnehmer über die Grundhöhe der neuen Strompreiserhöhung durch eine besondere Druckschrift in Kenntnis gesetzt, die ihnen seitens der Herren Gemeindevorstände oder unserer Personals überreicht wird.

1. Jährliche Abschlaggebühren.
Die zungangsweise Pauschalierung von Lichtanlagen mit 1—4 Brennstellen fällt fort und kann der Zählerpreis gewährt werden. Die jährliche Abschlaggebühren für Lichtanlagen mit 1—4 Brennstellen betragen:

R. 30. — jährlich oder R. 2.50 monatlich.	
Im übrigen sind die Abschlaggebühren geblieben.	
2. Zählerpreise.	
Zählerpreis:	
Für den jährlichen Mindestverbrauch beträgt der Grundpreis R. 2.— für jede abzunehmende Kilowattstunde. Die bisher anerkannten Nachlässe fallen fort, dafür werden nachfolgende ermäßigte Strompreise bei Mehrverbrauch gewährt, und zwar:	
für die weiteren 201—400 Verbrauchsstunden des Anschlußwertes R. 2.— je kWh,	—
für die weiteren 401—600 Verbrauchsstunden des Anschlußwertes R. 1.50 je kWh,	—
für die weiteren über 600 Verbrauchsstunden des Anschlußwertes R. 1.— je kWh.	—
Der Abschlag einer jeden Lichtanlage wird wie folgt ermittelt:	
für die ersten 1—5 Brennstellen je 30 Watt	-
- - - - - weiteren 6—15 "	- 25 -
- - - - - " 16—25 "	- 20 -
- - - - - " 26—50 "	- 15 -
- - - - - " 51—150 "	- 10 -
- - - - - " über 150 "	- 5 -
Lichtpauschale.	
In Lichtanlagen ohne Strombegrenzer wird der Strom bis zu 4 Brennstellen in ein und demselben Haushalt zu folgenden Pauschalbeträgen abgegeben:	
bei einer Brennstelle R. 72.— jährlich	-
- zwei - - - - - 120. — "	-
- drei - - - - - 150. — "	-
- vier - - - - - 180. — "	-
Vorstehende Pauschalpreise gelten für Brennstellen bis 25 Keren Lichtstärke.	
Bei helleren Lampen ist in Stufen von je 25 Keren eine Zulage von R. 30.— jährlich für die über 25 Keren hinausgehende Lichtstärke zu zahlen.	
Für jeden eingebauten Wechselrichter zur wechselseitigen Einschaltung zweier Brennstellen R. 18.— jährlich.	
Der Anschluß eines Ringreduktors kostet jährlich R. 24.—	
Treppehausbeleuchtung:	
2 Stück 25 Keren Brennstellen oder 4 Stück 10 Keren Brennstellen R. 60.— jährlich	-
Stroßenbeleuchtung:	
50 Keren Brennstellen ganzjährig R. 120 jährlich	-
50 " " halbjährig " 90 -	-
25 " " ganzjährig " 60 -	-
25 " " halbjährig " 48 -	-
Lichtanlagen mit Strombegrenzer:	
60 Watt-Strombegrenzer R. 132.— jährlich	-
120 " " " 192.— "	-

3. Kraftpreise.
a) Zählerpreis:
Für den jährlichen Mindestverbrauch beträgt der Grundpreis R. 2.— für jede abzunehmende Kilowattstunde.

Bei Mehrverbrauch kommen folgende ermäßigte Strompreise zur Berechnung:

für die weiteren 101—200 Verbrauchsstunden des Anschlußwertes R. 1.50 je kWh,
für die weiteren über 200 Verbrauchsstunden des Anschlußwertes R. 1.— je kWh.

Der sich hieraus ergebende Jahresdurchschnittspreis darf aber R. 1.25 je Kilowattstunde nicht überschreiten.

b) Kraftpauschale:
Die Kraftpauschale wird wie folgt berechnet: Mindestens jährlich R. 72.— im übrigen

für die ersten 4—10 Wker je 18.— R. jährlich, - - - - - weiteren 11—20 " - 15. — - - - - " 21—30 " - 9. — - - -

Der Kraftstrom zu Pauschalpreisen darf aber nur für den eigenen Bedarf verwendet werden, d. h. nur für diejenigen landwirtschaftlichen Produkte, welche auf der pauschalisierten Ackergröße erzeugt und geerntet sind.

Die Verwendung von Kraftstrom für nicht zum eigenen Betrieb gehörige Arbeiten oder gewerbliche Zwecke ist strengstens verboten und darf nur nach Zählerpreis erfolgen.

Tanach ist es den Kraftpauschalen verboten, für Zwecke zu werden, Holz zu sägen usw.

4. Geisstrom.
Jede Kilowattstunde Geisstrom kostet R. 1.—

5. Kohlenpreise.
Die vorstehenden Zählerpreise für Licht und Kraft beziehen sich auf einen mittleren Jahreskohlenpreis von R. 500.— für zehn Tonnen Kohlen einschließlich Steuern nach den Notierungen des Niederlausitzer Kohlenhandels. Ist der mittlere Jahreskohlenpreis der Kohlenanstöße höher, so tritt für jede volle R. 5.— Verteuerung der Kohle eine Strompreisveränderung von 1 Hprozent ein.

Von diesen Zuschlägen wird der Verbrauch der jährlichen Mindestabnahme nicht getroffen, sondern nur der Mehrverbrauch.

Die Berechnung dieser Zuschläge auf den Mehrverbrauch erfolgt am Schlusse des Abrechnungsjahres im Anschluß an die alljährlich einmal vorzunehmende Zählerabteilung.

6. Zählerprüfung und -eichnung.
Das Anschließen eines Zählers, Wiedereinschalten von Anlagen und Zählerprüfung kostet je R. 20.—, Zählergangprüfung R. 15.—

Diejenigen Stromabnehmer, welche bis zum 1. Mai noch kein Preisblatt der neuen Strompreise erhalten haben, werden gebeten, sich diesbezüglich an die Herren Gemeindevorstände zu wenden.

Stromleitungsverband Orda.
(Gemeindevorband.) [11587

Industrie 302,00, Phosphorbergwerk 648,00, Blauner Spitzen 232,50, Hermann Wäge 250,25, Rheinische Metall 334,50, Rodtrot & Schneider 349,50, Rosenthal Porzellan 710,50, Sachsewerk 316,00, Sächs. Cartonwagen 318,00, Sächs. Gußstahl 280,00, Sächs. Kammgarn 436,00, Sächs. Webstuhl 354,00, Schubert & Salzer 439,75, Frey Schutz jr. 362,00, Sied. Mühlenbau 268,00, Siemens-Waag 664,00, Wanderwerke 665,00, Weiser-Klein 306,00, Wunderlich 330,00, Zeiß-Industrie 325,00.

Vericht über die Warenpreise im Großhandel in der sächsischen Hauptmarkthalle zu Dresden am 24. März 1921. Marktlage: Geschlichtetes Dausgefäße knapp. Frische Seefische langsam. Müllinge niedriger. Seefische und eingemachte Fischlinge ruhiger. Eier ausreißend. Apfel wenig beschaffen. Apfelsinen genügend zugeführt und zufriedenstellend abgesetzt. Von Grünwaren Blumenkohl, Spinat, Rapsrüben, Rettiche und Kopsalat gut gefast; Kartoffeln unverändert. Schweinefleisch 50 kg 1080-1150 M., Rehwild 1/2 kg — M., Gans 1/2 kg — M., Kaninchen 1/2 kg — M., Gänse 1/2 kg — M., Truthühner 1/2 kg — M., Hühner 1/2 kg 8-10 M., Tauben 1 Stück 5-7 M., Seelachs 50 kg 230 M., Schollen — M., Robbiau 50 kg 220 M., Schellfische 50 kg 250 M., Dorsche 50 kg 130 M., Deringe, grüne, 50 kg 120 M., Büchlänge, norweg. 1 Stk (2,5-7 kg) 12-30 M., Büchlänge, D-Slee 1 Stk (2,5-7 kg) 25-28 M., Sprotten 1 Stk (1,5 kg) 15-16 M., Sprotten 1 Stk (1,5 kg) 130-170 M., Kote (1/2 kg) 20-33 M., Deringe, geräucherter, 100 Stk 120-130 M., Bollberger 1 Tonne 200-270 M., Deringe in Gelee, 1 Dose (4 l) 20-40 M., Bismardheringe 1 Dose (4 l) 30-35 M., Stratheringe, 1 Dose (4 l) 25-32 M., Russische Sardinen, 1 Dose (4 l) 25-35 M., Madammen 1 Dose 6-26,50 M., ausländ. Schweizer Käse 50 kg 2600-2400 M., Limburger Käse 50 kg 850-1000 M., Rindfleisch 50 kg 850-1000 M., Altmärker Bismardhering 10 Stück 60-65 M., Ostsee u. Schweden 60 Stück 30-33 M., Thüringer Stangen 60 Stück 33 bis 42 M., Harzer Käse, 1 Stk = 60 Stück 30-33 M., Samendier, 1 Stk = 50 Stück 150 M., Fromage de Erie 50 kg 800-900 M., Tilfiter 50 kg 1400 bis 1600 M., Camer 50 kg 2200-2400 M., Roquefort 50 kg 2800-3000 M., Margarine 50 kg 900 bis 1000 M., Eier 60 Stück 66-72 M., Ruspflzel 50 kg 90-130 M., Wirtschaftsapfel 50 kg 120-180 M., Schmeizapfel 50 kg 150-250 M., Fleisermärtsche — M., Birnen, Wirtschaftsapfel 50 kg — M., Korbirnen, sächs. 50 kg — M., Preiselbeeren (schwed.) 50 kg — M., Weintauben Almeria, 1 Paß, etwa 25 Pfd. netto — M., Kalmühle, 50 kg 600 M., Kalmühle, 50 kg 600 bis 700 M., Kalmühle 50 kg 650-750 M., Apfelsinen, italienische (Stk 200er) 160-250 M., Apfelsinen, italienische (300er) 160-250 M., Apfelsinen, spanische (Stk 300er) 350-450 M., Apfelsinen, spanische (350er) 380-400 M., Zitronen (Stk 300/360) 85-100 M., Johannisbrot 50 kg 240-320 M., Datteln 50 kg 1300 M., Erdnüsse 50 kg 650-700 M., Feigen 50 kg 650-700 M., Melonen 100 kg — M., Kakaonien, edle 50 kg 75-200 M., Bananen, canarische 50 kg — M., Pfäumen (1 Stk etwa 25 kg) 220 M., Pfäumen, 1 Sack etwa 50 kg 730-830 M., Dagebutter — M., Weiskaffee 50 kg 425 M., Weiskaffee, gläsern, 100 Stk — M., Weiskaffee, ausländischer, 1 Stk = 12,27 Stk 40-80 M., Rosenkohl 50 kg — M., Rotkraut, holländisch, 50 kg

140-150 M., Weiskraut (Erfing) 50 kg — M., Weiskraut, holländisch, 50 kg — M., Weiskraut 50 kg — M., Weiskraut, holländisch, 50 kg 120-125 M., Grünkohl 50 kg 160-200 M., Spinat 50 kg 140-150 M., Rapsrüben 50 kg 150-200 M., Rapsrüben 50 kg 30 bis 20-22 M., Rapsrüben 50 kg 30 bis 35 M., Rote Rüben 50 kg 20-30 M., Zellerwie Röhren 50 kg — M., Weiße Röhren 50 kg — M., Karotten 50 kg 35-45 M., Rapsrüben 50 kg 40-50 M., Sellerie 50 kg 90-140 M., Schwarzwurzel 50 kg 130-160 M., Portree 60 Stk 35-45 M., Petersilie, 60 Stk 8-10 M., Radisheschen, neue, 60 Stk 15-20 M., Rettiche, neue, 60 Stk 28-40 M., Meerrettich 50 kg 400 M., Kopsalat, hief., 60 Stk 60 bis 100 M., Endivien, hiefige, 60 Stk — M., Zwiebeln, hiefige, 50 kg 45-65 M., Zwiebeln, fremde 50 kg — M., Kartoffeln, hiefige, 50 kg 48-50 M., Sauerkraut 50 kg 55-60 M., Gurken, saure, 60 Stk 20-24 M., Pfefferkörner 60 Stk 22-25 M., Senfgurken 50 kg 220-250 M.

Bücherbesprechungen.

Wir haben kurz vor Weihnachten empfehlend auf die „Heimatbücher deutscher Landschaften“ hingewiesen, die im Verlage von Friedrich Brant in Leipzig erscheinen. Jetzt liegt uns als jüngstes Mitglied dieser Sammlung der Band „Sachsenland“ (Preis gebunden 25 M.) vor. Sein Bearbeiter ist Oberstudienrat Prof. Dr. Schmidt, der bekannte Schulmann, der sich nicht nur als Historiker, sondern auch als Schilderer der Schönheit seiner Heimat einen Namen gemacht hat. Der Inhalt des Bandes umfaßt unsere Freistaat und daneben die preussische Provinz Sachsen und Sachsen-Altenburg, also Wäuden des Reiches, die uns unmittelbar flammern und sind. In der Anlage gleicht das Werk den schon früher betrachteten Bänden der Sammlung. Es vereinigt zum bunten, lustigen Strauß die Arbeit des Denkers und Dichters; mit poetischen Beiträgen in Vers und Prosa wechseln Abhandlungen geschichtlicher, kulturgeschichtlicher und geographischer Art. Ganz außerordentlich reich an äußerem Umfang — der Band zählt über 400 Seiten —, ist das Werk ebenso wertvoll seinem Inhalt nach. Mit der unmaßlosen Quellenkenntnis, aber die er gebietet, hat Oberstudienrat Schmidt aus dem reichen Schrifttum der Heimat das Beste ausgewählt und es bereichert mit vielen Beiträgen seiner eigenen unermüdeten Hand und seines großen Wissens. Es sind genutzreiche Stunden, die dem Leser des Buches bereitet werden; geliebt von Männern, die ihre Heimat mit hehrer Seele lieben und ihren Schätzen in der Dankschaft, den Wundern ihrer Bodenschätze, dem Fleiß und Wiedererlös ihrer Bewohner begierig nachgegangen sind, die ihre große Geschichte, ihre legendenvolle Vergangenheit, ihre Kreise gegenüber dem großen Vaterlande, das wir in den Worten „das Deutsche Reich“ begreifen, zu räumen wissen, wärdt vor seinen Augen das vertraute Land in wandreramer Erklärung auf, das er selbst so oft durchwandert hat, dessen Geschichte sein Besitz ist und an dem er mit derselben tiefen

Liebe hängt, wie der, der es ihm schildert. Wir zweifeln nicht daran, daß sich das schone, gehaltvolle Buch viele Freunde erwerben wird.

Leo Heller, „Neue Gedichte“, Die Zeitbücher, Bd. 97, Verlag der Fr. Linfschen Buchhandlung, Trier. — Leo Heller ist vielleicht jenseit unfer fruchtbarster und in gewisser Sinne zugleich vollstündigster Lyriker; wenige illustrierte und Unterhaltungsblätter gibt es, in denen man nicht auf seine ansprechenden, im Schwung leichter Rhythmen dahinschwebenden und von der Melodie wohlklingender Reime getragenen Verse trifft. Was er in die Unrast des Tages ausgefret hat, sammelt er dann von Zeit zu Zeit, allerdings nicht immer mit unerbitlich seltender Selbstkritik, und vereinigt es zu einem Bande. So ist auch sein jüngstes Bändchen entstanden. Es enthält zwei Teile: „Vieder aus dem Frieden“ und „Die letzten Vieder aus dem Kriegeszeit“. In seinen Kriegesliedern wandelt Heller in den Wehnen, die er im „Gott erhalte“ und im „Schwarzgelben Buch“ bereits gegangen war. Es sind meistens keine Stimmungsbilder, sondern vorgetragten, in denen sich der Krieg mehr mittelbar, in seinen Begleiterscheinungen und lyrisch überlieferten und erfüllten Rückwirkungen spiegelt als in der unmittelbaren postenden Wucht brutalen Geschehens. Am ursprünglichsten sprich das Erleben der Tragik des Krieges aus dem schlichten Sichtfeld „Die Erde“. — Die Friedensgedichte zeigen Leo Heller wieder, wie die „Wieder“ und seine anderen zahlreichen Gedichtbände, als den liebevollen Betrachter der kleinen Dinge des Alltags, dem aus dem Unheimlichen der häßliche Einfall, die Anregung zu Reim und Rhythmus erwächst. Die Uhr, der Abreißkalender, die Schneeflocke, ja sogar das Weidwerk in den Ofen geben ihm Stoff und Vorwand, sie lyrisch auszuwerten. Daneben stehen einfache Naturstimmungen, in Reim und Strophen reflexiv erfasst, oder bildvoll mit überraschend klarer Bildhaftigkeit gestaltet. In betagten Versen (s. B. Abend an der Dorfstraße) vermag wohl Heller überhaupt kein Bestes zu geben. Außer Gedichten, die eigene Seelenregungen des Dichters spiegeln, fehlen auch solche von vollstündigster Prägnanz nicht, wie sie Heller schon immer gern geboten hat, wie da mit einem Einklang von schalkhaftem Humor (s. B. Der verunglückte Mond), jedoch die neue Sammlung zu einem treuen Abbild der schlichten und lebenswärtigen Persönlichkeit eines Dichters von leichtemfühligen Innenleben wird.

Die erste Nummer des 2. Jahrganges der „Revista medica de Hamburgo“, herausgegeben von Prof. Dr. Brauer vom Spondorfer Krankenhaus und Prof. Dr. Koch vom Tropeninstitut (Verlag von Fischer's medizinischer Buchhandlung in Berlin), liegt in einer vorzüglich ausgestatteten, gegen früher wesentlich erweiterten Form vor. Sie bringt Arbeiten der deutschen Universitätslehrer Sauerbruch (München), Krauß (Berlin), v. Strömpell (Leipzig), Passow (Berlin), Anna (Hamburg) und Salomon (Wien), sowie des bekannten spanischen Klinikers Prof. W. Cafarza

(Santiago de Calafia) und des brasilianischen Forchers Prof. de Rocha-Lima, der seit dem Jahre 1909 am Hamburger Tropeninstitut ist. Der neue Jahrgang dieser ersten in spanischer Sprache erschienenen deutschen medizinischen Zeitschrift enthält dadurch ein ganz besonderes Gepräge, daß zu den 74 händigen Mitarbeitern aus der deutschen Wissenschaft und Praxis nunmehr auch 26 der hervorragendsten Universitätslehrer und Praktiker aus Spanien und den iberisch-amerikanischen Staaten hinzukommen und im Mitarbeiterkollegium genannt sind. Zu den beiden deutschen Schriftleitern Prof. Kühnens und Kabe sind noch als Schriftleiter hinzugesetreten: Dr. J. M. Rosell (Barcelona) und Dr. Susbiela G. u. a. (Montevideo-Berlin). Zum erstenmal haben sich somit hervorragende Vertreter der deutschen, spanischen und iberisch-amerikanischen Arztschicht zu gemeinsamer Arbeit, zu freundschaftlich-kollegialen Gedanken- und Erfahrungsaustausch zusammengefunden zum Nutzen der leidenden Völkergemeinschaft und jenseits der Meere. Das Ziel, die freundschaftlichen Beziehungen zu dem spanischen Kulturgebiete enger zu knüpfen, dürfte durch all dieses wesentlich gefördert sein. Ein derartiger Zusammenschluss beweist auch mehr als Worte die große Sympathie, mit der die schon vor dem Kriege begründete erste deutsche Zeitschrift in spanischer Sprache in Spanien und Obersee aufgenommen worden ist.

Weiterbericht der Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegrame vom 24. März 7 Uhr früh.

Station	Temp. gestern		Sobachtungen heute früh 7 Uhr		Wetter
	Min.	Max.	Wind	Temp.	
Dresden	15	15	SW	19	teilw. bew.
Bautzen	12	16	SW	14	bess.
Hilbersheim	12	17	SW	15	trüb.
Lützen	16	19	SW	19	bess.
Waldenburg	16	19	SW	19	bess.
Messdorf	18	17	SW	18	bess.
Wiesenburg	18	17	SW	18	bess.
Freiberg	19	18	SW	18	bess.
Sachsenberg	18	16	SW	16	mollig.
Hainichen	18	16	SW	16	bess.
Sachsenhausen	17	16	SW	16	bess.
Hainichen	17	16	SW	16	bess.

Invalidentank

Bereit zur Regelung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden
 Dresden, König-Johannstraße 8.
 Zweigstellen für alle Zeitungen (Einzel- und Abonnementverkauf).
 Verbringungen aller Art.

Offene Stadtratsstelle.

Die Stelle eines bezahlten Stadtrats ist baldigst zu besetzen. Dienstbezüge wie Gruppe XI, nach deren Durchlaufen wie Gruppe XII der Stadt. Besoldungsordnung, vorbehaltlich oberbehördlicher Genehmigung. Berücksichtigung bis auf weiteres nach Klasse C. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen bis 10. April. Persönliche Vorstellung nur nach Aufforderung. 11594

Stadtrat Auerbach (Vogtland).

An der hiesigen Volksschule ist vorbehaltlich oberbehördlicher Genehmigung am 1. Juli 1921 eine

ständige Lehrerstelle

zu besetzen. Gehalt nach der Besoldungsordnung: Ostklasse C. 11594
 Bewerbungen unter Vorlegung von Zeugnissen werden bis 9. April 1921 erbeten. Wohnungsbefreiung für Bezieher zunächst allerdings schweigend. 25. März 1921. Verwaltungsamt (Stadtrat).
 Bei dem unterzeichneten Stadtrate ist am 20. April 1921 eine Beamtenwärterstelle zu besetzen. Stenographische, mit der Schreibmaschine vertraute Bewerber, welche bereits in der sächsischen Verwaltung beschäftigt gewesen sind, werden ihre Gesuche mit Lebenslauf bis 1. April 1921 einreichen. Besetzung erfolgt nach Gruppe 5 der Besoldungsordnung. 11593
 Pulsitz, 19. März 1921. Der Stadtrat.

Eine ständige Lehrerstelle

ist an der hiesigen Allgemeinen Stadtschule ab 1. Juli 1921 zu besetzen. Ostklasse C.
 Bewerbungen unter Vorlegung glaubwürdiger Zeugnisschriften bis 9. April 1921 an das

Stadtschulamt Jitzau. 11585

RENKEN

zu Dresden
 Oster-Sonntag, den 27. März, nachmittags 2 1/2 Uhr
6 Rennen — Mk. 122.000 Preise.
 Sonderzüge zum Rennplatz ab Dresden-Nord 1,35, ab Wettinstraße 1,40, ab Hauptbahnhof 1,30 und 1,51, ab Strießen 1,36 und 1,57. Rückfahrt von Reid 6,00 und 6,20. 11417
 Totalisatoranträge für die Rennen zu Dresden werden bis 2 Stunden vor Beginn der Rennen in der Annahmestelle, Dresden, Prager Str. 6 I., angenommen. Einreichung von Konten. Näheres siehe Rennprogramm. Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Gemeinde-Spar- und Girokassen-Kassieren- und Ortstrennerinnen-Stelle

sofort zu besetzen. Bewerber, die im Kasien- und Rechnungswesen gründlich ausgebildet und mit den Steuergeetzen vertraut sind, wollen Gesuche mit Zeugnisabschriften bis zum 30. März 1921 einreichen. Besetzung nach Gruppe VI der staatlichen Besoldungsordnung. Saution in Höhe von 3000 M. muß ob. gelegt werden. Eine Benachrichtigung der nichtgewählten Bewerber erfolgt nicht. Gesuche, die bis zum 3. April 1921 nicht beantwortet sind, sind als erledigt zu betrachten. 11586
 Reufersdorf, 22. März 1921.
 Der Gemeinderat.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Bei der heute stattgefundenen notariellen Auktion von 3 1/2 % Pfandbriefen Serie XIV unserer Anstalt sind folgende zur Rückzahlung am 1. Oktober 1921 gezogen worden:
 Lit. AA zu 5000 Mark: Nr. 164
 Lit. A zu 1000 Mark: Nr. 125, 226, 547.
 Der Nominalbetrag dieser Pfandbriefe kann gegen Einlieferung derselben und der dazugehörigen Zinscheine vom 1. Oktober 1921 ab bei unserer Anstalt, Weiß 75/77, bei unseren sämtlichen Filialen, Depositenkassen und sonstigen Zahlstellen in Empfang genommen werden.
 Neuantritt früher geförder Pfandbriefe:
 Lit. A zu 1000 Mark: Nr. 641
 Lit. B zu 500 Mark: Nr. 243.
 Leipzig, den 21. März 1921. 11561
 Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.
 Peterfen. Dr. Schoen.



Die schönsten und billigsten
Hutblumen, Reiher, Straußfedern und Boas
 hat Hesse, Dresden, Schafelstr. 10/12, p. 1-4. 3166
 Mitgliederversammlung des Landesvereins zur Unterstützung verw. und unverb. Predigerdichter Dienstag, den 12. April, 1/2 1/2 Uhr, in Dresden, Restaurant Kneiß, Große Weißbergasse. Tagesordnung: Jahresbericht, Rasenbericht, Wahlen, Unterstützungen, Sonstiges. 11595
 Der Vorstand: Schlemm. Kästel. Böner.
 Sächs. Staatszeitung
 Einzelne Nummern 20 Pf.

Sommersprossen

gelbe Haut, Misset, Leberflecke
 verschwinden sicher durch
 LILIONESE Flasche 10,00 Mk.
 LILIONESE-KREM Tube 5,00 Mk.
 NUR ALLEN ECHT ALLEN PAUL SCHWARZLOSE
 7100011
 Ein Stempel in wenige Stunden
 Albert Walther
 Bilderg. 39
 Amalienstr. 21
 STEMPEL
 Stempel-Farben u. -Kissen
 Pflastermarken
 Beschrift. Schloß
 Post-Friedensweg.

Tageskalender.

Freitag, 24. März.
Staatstheater.
 Cernhaus. Geschlossen.
 Sonnabend: Parsifal. Ein Bühnenwechselfestspiel von Richard Wagner. (Surremman) — Richard Wurf a. G.). Anfang 4 Uhr. Ende 9 Uhr.)
Schauspielhaus. Geschlossen.
 Sonnabend: Hans. Komödie von August Strindberg. Anfang 7 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr.
Noberttheater. Geschlossen.
Residenztheater. Nachm. 3 Uhr (ermäß. Preise): Das Wunder in Osterwald. Ostermächten. — Abends 7 Uhr: Alt-Heidelberg.
 7 Uhr: Alt-Heidelberg. Schauspiel in 5 Aufzügen von Meyer-Hörner. Ende nach 10 Uhr.
 Sonnabend nachm. 3 Uhr (ermäß. Preise): Das Wunder in Osterwald. Ostermächten. — Abends 7 Uhr: Alt-Heidelberg.
Wochenplanplan. Täglich nachmittags 3 Uhr (ermäßigte Preise): Das Wunder in Osterwald. Ostermächten. Anfang 7 Uhr.
 Sonntag: Die schöne Helena. Anfang 7 Uhr.
 Montag: Die schöne Helena. Anfang 7 Uhr.

Umsatzsteuer und Gewerbesteuer

Es ist dringend notwendig, daß die Arbeiterwohlfahrtsvereine dagegen vorgehen, daß der Anteil der Gemeinden an der Umsatzsteuer unter Zugrundelegung des örtlichen Auskommens festgesetzt und die Gewerbesteuer als kommunale Steuer erhoben wird. Mit der zeitigen Gefügigkeit, die Arbeiterwohlfahrtsvereine als Anwaltsbedienstete zu behandeln, muß gebrochen werden! Ganz beträchtliche Summen sind es jedenfalls, die z. B. die Bergwerksgemeinden als Umsatzeinkommensteuern erhalten werden, während sich die — zumeist industriellen — Arbeiterwohlfahrtsvereine mit recht bescheidenen Beträgen zufrieden begnügen müssen. Es ist notwendig, daß das Land die Gewerbesteuer einführt und sie den Gemeinden nach einem einheitlichen Verteilungsmaßstab überweist, und daß ferner auch die Umsatzeinkommensteuern nach gerechten Gesichtspunkten verteilt werden.
 Gemeinden, die sich einem bezüglichen Vorgehen anschließen, werden gebeten, dies dem Unterzeichneten recht bald mitzuteilen. (11:28)
 Reuwerke (Post Oberweitzschanz), 23. März 1921.
 Jilert, Gemeindevorstand.

Wasserkände der Elbe und Moldau.

abends 7 Uhr: Die beiden Meeresküsten. Der 24. März — 10 Kull + 72 + 37 + 32 + 70 — 84
 24 März — 12 — 6 + 67 + 38 + 29 + 66 — 85

Familiennachrichten.

Verlobt: Hr. Amtsgerichtsrat Dr. jur. Erid Perle mit Fräulein Margarethe Müller in Dresden; Hr. Dipl.-Ing. Kurt Oehmichen mit Fräulein Gertrud Reichmann in Dresden; Hr. Baumeister Erid Amoh mit Fräulein Elsa Walther in Dresden; Hr. cand. phil. Hans Rosenberger mit Fräulein Gertrud Oppé in Leipzig. — **Ermähl:** Hr. Hans Ebert v. Oerfurst, Sächs. Bergrat, mit Fräulein Margarethe Thamm in Schönheiderhammer. — **Gedorden:** Frau Anna verw. Wiskoff (77 J.) in Dresden; Frau Marie verw. Thimmig geb. Wöddius in Dresden; Frau Clara verw. Behnd geb. Schlimpert in Dresden; Frau Privata Anna Marie Zimmer geb. Täubert (68 J.) in Dresden; Frau Aude verw. Gensch geb. Fabian in Dresden; Hr. Privatrat Carl Theodor Schulte (77 J.) in Dresden-W; Frau Clara v. Trüpfel geb. v. Hölleben (70 J.) in Dresden; Frau Luise Boyesen geb. Müller (68 J.) in Leipzig; Hr. Regierungsrat-Residensrat Dr. med. Otto Bigner, Oberstadtarzt a. D. in Bautzen; Hr. Oberlehrer L. R. Albin Leopold Baumann (64 J.) in Leipzig; Hr. Joseph Ewin Reiter (40 J.) in Leipzig; Hr. Gohis; Frau Anna Witbank geb. Buchheim (66 J.) in Leipzig-Reuditz.